

B. Syntaktisch-stilistische Berührungen

v.

- 180 *queo*: bei Theodulf öfter als *possum* verwendet.
- 188 Die Konstruktion *labor est* m. Inf. („es sich angelegen sein lassen, etwas zu tun“) verwendet Theod. gern, z. B.
 28. 412 *proximus est illi luxuriare labor*
 41. 64 *cui res est phisicas enumerare labor*.
labor steht jedesmal am Pentameterschluß. Vorbild scheint Ovid. A. A. I 37 zu sein.
- 209 Periphrastisches *paro* m. Inf. hat Theodulf öfter: *parare* ist hier meist sinnentleert, z. B.: 28. 322, 28. 397, 28. 536, 28. 840, 28. 947; 25. 88.
- 216 Theod. gebraucht das Distributivum statt des Cardinale⁵⁷), z. B. 41. 29 (hier allerdings in Enallage).
- 226 u. 249 *proprius* als Ersatz für das Possessivpronomen findet sich über 20 mal in den gesicherten Gedichten, z. B. 28. 422, 28. 501, 28. 589, 28. 691, 28. 715, 71. 75, 72. 79.
- 268 Die „irreale Vokativisierung“ (wohl meist metri gratia) ist typisch für Theodulf; vgl. 32. 12, 41. 20, 41. 52, 41. 168, 58. 11, 72. 101, 72. 202. Vorbild war u. a. Ovid. Trist. IV 10. 130.
- 274 Der nicht-enklitische Gebrauch von *quisque* (= *omnis*) ist bei Theodulf nicht selten, z. B. 25. 98, 27. 28, 28. 42 (vgl. aber oben zu v. 226), 28. 884.

Zusammenfassend kann man sagen, daß all das, was in syntaktisch-stilistischer Hinsicht an den untersuchten 116 Versen auffällt, auch in den sicher echten Gedichten Theodulfs begegnet.

C. Lexikalisches

v.

- 166 *inhians* auch 28. 376.
- 170 *peragere*: 10 mal gesichert.
- 181 *canere* für das Sprechen einer religiösen Autorität ist bei Theodulf häufig: in 41 I v. 4, 22, 24, 63, 68, 119, 134, 166; ebenso 28. 54 u. ö.
- 182 *sonare*, ebenfalls für das sakrale Sprechen: 41. 30; 41. 78, 47. 47.

⁵⁷) B. L ö f s t e d t, Zum Gebrauch der lateinischen distributiven Zahlwörter, *Erano*s 56 (1958) bes. 188—198.